Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 25. Donnerstag, den 30. Januar 1890.

+ Deutsche Wähler!

Der Tag naht heran, an welchem das deutsche Volk wiederum die Entscheidung treffen soll, welchen Parteien und welchen Männern die Vertretung der höchsten Interessen des Vaterlandes anzuvertrauen ist.

In den Wahlen des Jahres 1887 bekundete die Mehrheit der Wähler den festen Willen, den Frieden im Innern aufrecht zu erhalten, unnöthige Conflicte mit der Reichsregierung zu verhüten, die für die Sicherung des Friedens nach außen, wie für die Unabhängigkeit, Ehre und Machtstellung des Reiches unerläßlichen Mittel zu bewilligen und auf dieser gesicherten Grundlage unter voller Aufrechthaltung aller bestehenden freiheitlichen und Volksrechte eine Politik fortschreitender socialer Reformen durchzuführen. Der damals gewählte Reichstag hat diesen Auftrag getreulich erfüllt. Der von seinem Vorgänger ohne alle Noth heraufbeschworene, in der gespannten Lage Europas, deren ganze Gefahr inzwischen allgemein bekannt gewordene Thatsachen erst völlig klargestellt, doppelt verhängnißvolle Militärconflikt wurde verhütet, die Wehrkraft des Reiches zu Lande und zu Wasser entsprechend den vermehrten Rüstungen unserer Nachbaren befestigt und erhöht.

Durch die Reform der Zucker- und der Branntweinbesteuerung wurden die hierfür sowie für andere dringliche Aufgaben des Reichs in absehbarer Zeit erforderlichen Mittel gewonnen und die Einzelstaaten von dem sonst in das Uebermaß wachsenden Drucke der Umlagen für Reichszwecke befreit.

Nicht minder fruchtbar war die Thätigkeit des Reichstages auf dem Gebiete wirthschaftlicher und socialer Reformen. Wir brauchen nur hinzuweisen auf die Verabschiedung des Genossenschaftsgetzes, auf die Ausdehnung der Wohlthaten der Unfallversicherung auf weitere große Berufskreise, endlich auf das hochbedeutsame grundlegende Gesetz, welches zum erstenmal in der Geschichte mehr als 11 Millionen Arbeiter für den Fall der Invalidität und des Alters feste Lebensrenten sichert.

Alle schon bei den letzten Wahlen von den Gegnern ausgestreuten Befürchtungen wegen angeblich drohender Verkürzung der Volksrechte, namentlich des Wahlrechts oder der beabsichtigten Einführung von Monopolen, sind dagegen zu Schanden gekommen und werden in Zukunft keinen Glauben mehr finden

Die aus dem Reichstage selbst beantragte Verlängerung der Wahlperiode auf fünf Jahre entspricht dem bei fast allen, auch den freiesten Völkern bestehenden Brauche, wird den parlamentarischen Einfluß verstärken, die planmäßige Erledigung der Geschäfte erleichtern und in einem Lande mit so vielen politischen und anderen Wahlen als eine Wohlthat im Interesse des inneren Friedens empfunden werden.

Die freiheitlichen Einrichtungen könnten nur dann in Gefahr kommen, wenn die gemäßigten Auffassungen von bürgerlicher Freiheit, deren Ausdruck sie sind, und deren entschiedene Vertreter wir seid Jahrzehnten waren, ihre Geltung im Volke verlören. Sie sind heute von Niemand bedroht.

Wahrhaft bedroht aber und gefährdet ist die jetzige, stetig fortschreitende Entwickelung Deutschlands durch den Ansturm der verbündeten Gegner. Diesen Ansturm zurückzuweisen, ist heute wie vor drei Jahren die gemeinsame Aufgabe aller Parteien, welche, gleichviel ob von liberalen oder conservativen Grundanschauungen bestimmt davon durchdrungen sind, daß in der Gegenwart ein einmüthiges Zusammenwirken einer staatserhaltenden Mehrheit mit einer starken, gerechten und wohlwollenden Regierung doppelt nothwendig ist. Auf diesem Wege allein ist das deutsche Reich begründet, trotz aller Schwierigkeiten ausgebaut und zu seiner heutigen Machtstellung und Blüthe gelangt. Mögen die deutschen Wähler dies wohl beherzigen und sich nicht verwirren lassen durch die Lockrufe oder die Schreckgespenster, welche von einer Vereinigung von Gegnern ausgehen, die unter sich gespalten, nur verneinen, nichts gemeinsames schaffen könnten und das deutsche Staatsschiff bald wieder auf Klippen und Sandbänke führen würden.

Dem nächsten Reichstage sind große gewaltige Aufgaben gestellt.

Er soll vor Allem die Einheit des Rechts durch die Schaffung eines den heutigen Rechtsanschauungen entsprechenden bürgerlichen Gesetzbuchs in deutscher Sprache vollenden. Er soll das Werk der sozialen Reform, das der treuen Fürsorge des kaiserlichen Enkels übergebene Vermächtniß des großen Gründers des deutschen Reiches, seines ersten Kaisers, ausbauen, unter weiser Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit von Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe, insbesondere im Wettbewerb mit dem Auslande. Die Bestrebungen zur Erweiterung und Durchführung eines angemessenen Schutzes der Arbeiter, wie solche von dem gesammten Reichstage wiederholt gut geheißen wurden, sind zum Abschluß zu bringen.

Wie bisher erachten wir es für unsere Pflicht, den Staat und die Rechtsordnung gegen die Umsturzbestrebungen der Sozialdemocratie zu schützen und die dazu wirklich unerläßlichen Machtmittel den Regierungen zu gewähren.

In der auswärtigen Politik werden wir auch fernerhin der bewährten Leitung unseres Reichskanzlers folgen. Ihr verdanken wir vor allem die Erhaltung des Friedens und als seine feste Bürgschaft den innigen Freundschaftsbund mit den Nachbarreichen Oesterreich-Ungarn und Italien.

Nachdem die geeinigte deutsche Nation gleich allen großen Völkern in Vergangenheit und Gegenwart, die ersten Schritte auf dem Gebiete überseeischer Colonisation zur Erweiterung und Sicherung ihrer Erwerbsthätigkeit gethan hat, werden wir die vorsichtige, hierauf gerichtete Politik des Reiches auch weiter unterstützen, nicht minder die Theilnahme Deutschlands an den europäischen Bestrebungen zur Verbreitung christlicher Cultur in Afrika und zur Unterdrückung des Sclavenhandes, befördern.

Die großen außerordentlichen Bewilligungen für die bessere Ausrüstung unseres Heeres haben im Wesentlichen ihren Abschluß gefunden. Es ist somit an der Zeit, das Finanzwesen des Reichs namentlich durch Einführung einer regelmäßigen Schuldentilgung besser zu ordnen und daneben auf eine Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Reichsbeamten Bedacht zu nehmen. Im übrigen ist die Reform der directen Staats- und Communalsteuern behufs gerechterer Heranziehung der großen Einkommen und entsprechender Entlastung der Minder begüterten in Stadt und Land, die Aufgabe der Einzelstaaten.

Diese und andere Reformen sind nur erreichbar mit einem Reichstage, dessen Mehrheit, fern von allen persönlichen Gegensätzen und grundsätzlicher Opposition, unbefangen und unabhängig die Vorlagen der Reichsregierungen prüft und lediglich nach sachlichen Rücksichten entscheidet.

Für die Wahl einer solchen Mehrheit einzutreten, ist heute mehr als jemals die Pflicht aller Vaterlandsfreunde. Nicht im Interresse der Partei, für das Vaterland rufen wir unsere Freunde auf, daß ein jeder seine Schuldigkeit thue. Es ist Eure, es ist die Sache des deutschen Reichs, um welche es sich handelt. Vereinigt Euch, bezeichnet den Mann Eures Vertrauens im Vereine mit den uns nahestehenden Parteien, wirkt belehrend durch Wort und Schrift. Lasset Euch leiten durch die großen vaterländischen Gesichtspunkte, nicht durch kleine Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätze.

So wird auch diesmal aus der Wahlurne eine Mehrheit hervorgehen, welche jeden Rückschritt zurückweist, fortschreitende Reformen durchzuführen im Stande und gewillt ist, den Frieden unter allen Volksclassen erhält und befestigt, in allen Wechselfällen der Zukunft aber starke Bürgschaften bietet für die gedeihliche Entwickelung unseres Vaterlandes, die Sicherung

von Kaiser und Reich.

Berlin, 26. Januar 1890.

Das Centralwahlcomité der national-liberalen Partei.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm empfing den sächsischen General von Minkwitz, um aus dessen Händen Ansichten des Reiterfestes, welches anläßlich des wettiner Jubiläums im vorigen Jahre in Dresden stattgefunden hatte, entgegenzunehmen. Am Dienstag unternahmen beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt, nach welcher der Kaiser längere Zeit mit den Admiralen von der Goltz und Heusner arbeitete. Später erschienen zahlreiche Officiere zur Audienz. Nach einer zweiten Spazierfahrt empfing der Kaiser den Reichskanzler.

Die Kaiserin Friedrich begiebt sich Ende März nach Homburg, wo dann auch die Königin von England eintrifft.

Der Kaiser hat das Protectorat über den Verein für die Geschichte Berlins übernommen. Der Vorsitzende, Stadtrath Friedel, erhielt aus diesem Anlaß den Kronenorden dritter Classe.

Der Großherzog von Baden hat den Reichskanzler Fürsten Bismarck in langer Audienz empfangen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher sich im besten Wohlsein befindet, also nicht etwa Krankheitshalber den letzten Reichstagssitzungen fern geblieben ist, wird in den nächsten

---

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Das wäre aber stark," meinte Wellmann bestürzt.

„Ja, sehn Sie, Jeder ist sich selbst der Nächste, mein Bester! Man hat die jungen auffällig schönen Damen im Circus mit dem Schiffscapitän gesehen, der nun als Mörder im Gefängniß sitzt, das wirft ein schlechtes Licht auf sie und könnte auch unserm Ruf schaden. Anstatt sich nun recht zurückhaltend zu zeigen, nehmen diese jungen Damen Herrenbesuche an, und zwar von solchen, die keine Ehre für sie bedeuten, besonders nicht in ihrem Falle —"

„Ist Herr Armstorf zum ersten Male bei den Damen?" unterbrach ihn Wellmann kurz.

„Allerdings, — indessen —"

„Wird Ihr Herr sich wohl hüten, anständige Damen aus guter Familie zu beleidigen, die unter dem Schutz des englischen Consuls stehen," fiel Wellmann heftig ein, „das könnte ihm theuer zu stehen kommen. Ich werde sie übrigens schon dazu bestimmen, in ein anderes Hotel zu ziehen."

Er sprang bei diesen Worten die breite Treppe hinauf, während der Portier ihm verdutzt nachblickte.

Droben wanderte Wellmann finster im Corridor umher, des Augenblicks harrend, wo der Besuch sich empfehlen werde. Er beachtete die spöttischen Mienen der vorbeirennenden Kellner und Stubenmädchen nicht im Geringsten, sondern reflektirte und philosophirte über den bodenlosen Leichtsinn der beiden hübschen Frauenzimmer, die sich durch eigene Schuld den festen Boden unter den Füßen weggezogen. Am meisten ärgerte es ihn, daß die Famose mit dem stolzen herrischen Wesen kein Einsehen gehabt und sich diesen reichen Don Juan, für welchen Robert Armstorf allgemein galt, nicht drei Schritt vom Leibe gehalten hatte.

„Sind alle von derselben Couleur", murmelte er wüthend, „nicht im Stande einem Anbeter die Thür zu weisen. — Na, endlich!"

Dieser Ausruf galt dem jungen Armstorf, welcher im selben Augenblick auf den Corridor hinaustrat und langsam die Treppe hinabstieg. Er sah sehr ernst aus und machte gerade nicht den Eindruck eines glücklichen Kurmachers, wie Wellmann mit stiller Befriedigung bemerkte.

Letzterer klopfte und trat auf die gegebene Erlaubniß respectvoll ein. Ein rascher Blick auf die beiden Damen belehrte ihn, daß die Stimmung eine verzweifelt trübe sein mußte.

„Haben die gnädigen Fräuleins etwas zu befehlen?" fragte er ruhig.

„Sie können mir einen Wagen besorgen", lautete Leonies kurze Antwort.

Als er sich zur Thür wandte, fragte Claudia, deren Augen von Thränen geröthet schienen: „Wissen Sie etwas von dem armen Capitän?"

„Leider nein, gnädiges Fräulein! Hoffe aber morgen mit Nachrichten dienen zu könneu."

Sie wollte noch etwas sagen, schwieg aber, als Leonie ihr einen ungeduldigen Blick zuwarf und zog sich seufzend zurück.

Als Wellmann das Zimmer verlassen hatte, stampfte Leonie leicht mit dem Fuße auf.

„Ich mag von dem Menschen nichts mehr hören", sprach sie halblaut, „es ist ein Unglück für uns, daß er sich hier in den Weg uns gestellt. Nach alledem, was Herr Armstorf hier erzählte, läßt sich seine Schuld ja garnicht mehr bezweifeln, da er selber schon eingestanden haben soll, daß er an jenem Abend an der Mordstätte gewesen. Und dieser rohe Mordgeselle, welcher mich sogleich durch seine ungeschliffenen Maniren abstieß, war unser Begleiter, wie Hunderte im Circus es gesehen haben. Das ist ein unauslöschlicher Makel für uns."

„Du kannst unmöglich an Capitän Brückners Schuld glauben, Leonie!" rief Claudia entrüstet, „dieser ehrliche, aufrichtige Mann mit dem einfältigen Kinderherzen, — nein, nein, es ist nicht wahr, was weiß dieser Armstorff von ihm? Es wäre besser gewesen, Du hättest ihn abgewiesen, Leonie! Mir war der Besuch sehr peinlich."

Leonies blasses Gesicht röthete sich leicht.

„Ich glaube gar, Du willst mich Anstand und Sitte lehren?" rief sie, die feinen Brauen zusammenziehend und Claudia mit einem hochmüthigen Blicke messend. „Oder gehören wir etwa nach Geburt und Erziehung zu den Kreisen Deines Capitäns, der so roh und tactlos war, diese Winslows hierher zu bringen? Ich wünschte in der That, daß jener amerikanische Doctor sich nicht um Dich gekümmert und unsern Weg niemals gekreuzt hätte. Ich danke für Deine Freunde und werde der Welt hier zeigen, in welcher Gesellschaft ich heimisch bin."

Sie ging nach diesen Worten rasch ins Schlafgemach, um sich zu ihrer Ausfahrt zu rüsten, während Claudia seufzend ans Fenster trat und mit Thränen kämpfte.

Die eleganteste Droschke, welche Wellmann aufzutreiben vermocht, hielt vor dem Hotel. Er trat ein, um anzufragen ob das gnädige Fräulein seine Begleitung befehle. Leonie trat soeben, schön wie ein sonniger Frühlingsmorgen, ins Zimmer, lehnte die Begleitung des seemännischen Dieners mit einer Handbewegung ab und verschwand, ohne Claudia weiter zu be-

Monaten in Berlin bleiben und erst im Frühjahr mit dem Eintritt wärmerer Jahreszeit wieder auf einen seiner Landsitze sich begeben.

Der Chef des Militär-Cabinets, Generallieutenant von Hahnke, hat am Geburtstage des Kaisers den Rang eines commandirenden Generals erhalten. Abschiedsgesuche haben eingereicht, die Divisionsgenerale von Wißmann in Darmstadt, von Derenthall in Schwerin, von Arnim in Mageburg. Auch außer diesen sollen noch Veränderungen in den höheren Commandostellen der Armee bevorstehen.

Der Contre-Admiral Deinhard, im vorigen Jahre Commandeur des deutschen Blocadegeschwaders in Ostafrika, ist vom Kaiser zum Vice-Admiral ernannt.

Durch kaiserliche Cabinetsordre ist für die bei dem Gefecht von Bagamoyo erfolgte Wegnahme zweier feindlicher Geschütze der Betrag von 1200 Mark zur Vertheilung an die bei dieser Waffenthat betheiligten Seeleute aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligt.

Nach einer aus Zanzibar eingegangenen telegraphischen Meldung des Reichscommissars Wißmann hat derselbe die Plantage Lewa wieder besetzt. Dieselbe war seiner Zeit von der deutschen ostafrikanischen Plantagengesellschaft errichtet worden, in der Nähe des Panganiflusses in der Provinz Usambara, etwa 30 Kilometer von der Küste entfernt, und erfreute sich eines vielversprechenden Betriebes, als der Aufstand der Araber die Plantagen sowohl, wie alle ihre Anlagen zerstörte.

Dr. Miquel in Frankfurt a. Main ist von den Nachkrankheiten der Influenza genesen und will Anfang Februar zur Beiwohnung der Herrenhaussitzungen nach Berlin kommen.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat das Entlassungsgesuch seines Dr. Stichling angenommen und den Geh. Rath von Groß zum Nachfolger ernannt.

Parlamentarisches.

In parlamentischen Kreisen Berlins verlautet, Fürst Bismarck werde noch vor dem 20. Februar Veranlassung nehmen, im preußischeu Abgeordnetenhause bei passender Gelegenheit zu Auslassungen über die politische Lage das Wort zu ergreifen. Dasselbe ist bekanntlich auch im Laufe der Reichstagssession sehr häufig gesagt, aber nicht eingetroffen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(6. Sitzung vom 28. Januar.)

11 Uhr. Eingegangen ist die Uebersicht der Entschließungen der preußischen Staatsregierung auf die vom Hause gefaßten Resolutionen

Die Vorlage wegen Fortdauer des thüringischen Zoll- und Handelsvereins wird in dritter Berathung definitiv angenommen.

Sodann wird die Etatsberathung in zweiter Lesung fortgesetzt. Genehmigt werden in sehr stiller Sitzung die Etats der Domänen und Forsten, der allgemeinen Forstverwaltung, der Rente des Kronfideicommißfonds, der Staatsarchive und des geheimen Civilcabinets. Zu irgend welcher allgemein interessanten Debatte kam es nirgends.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Fortsetzung der zweiten Etatsberathung.)

Ausland.

Belgien. Die Antisclavereiconferenz in Brüssel hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen, doch sind die Aussichten auf einen practischen Erfolg äußerst gering wegen des portugiesisch-englischen Colonialstreites. Wegen der Stimmung zu Hause kann die lissaboner Regierung in Afrika keine Concessionen machen und ohne solche ist eine Vereinbarung unmöglich.

Frankreich. Die pariser Boulangisten begingen am Montag den Tag der vorjährigen Wahl Boulangers zum Abgeordneten der französischen Hauptstadt durch ein Banquet, an welchem 1500 Personen theilnahmen. Man ließ den General hoch leben. Dieser Toast ist doch nur ein ganz winziger Trost angesichts der Thatsache, daß es mit der Partei rapide abwärts geht. Einige Boulangisten versuchten auch Lärm in den Straßen zu machen, wurden aber gleich zur Ruhe gebracht. Die Republikaner haben sich um diese Feier überhaupt nicht gekümmert, sie freuten sich ihres Wahlsieges am Sonntag, bei welchem sie den Boulangisten zwei Sitze abnahmen. — Verschiedene pariser Blätter schlagen gewaltig Lärm über den Marsch der italienischen Truppen nach Adua. Und dabei machen die Italiener nur in viel feinerer Form nach, was die Franzosen in Tunis ihnen vormachten. — Die pariser Großschlächter haben in einer Versammlung den Beschluß gefaßt, die Regierung auf Aufhebung des Verbotes der Schaf-Einfuhr aus Deutschland zu ersuchen. — In der Kammer haben am Dienstag die Wahlen zum Zollausschusse stattgefunden. — Die Regierung hat ihren Wiederspruch gegen die ägyptische Zinsherabsetzung aufgegeben, ohne ein festes Versprechen der Räumung Aegyptens von England zu verlangen.

Großbritannien. Die londoner Polizei hatte den Führer der Dockarbeiter, Tom Man, unter der Beschuldigung der Aufreizung, verhaftet. Da aber keine genügenden Beweise gebracht werden konnten, ist der Arrestant aus der Haft wieder entlassen. — Boulanger war von den englischen Officieren in Jersey zu einem Bankett eingeladen. Sobald der Commandeur der Insel davon erfuhr, veranlaßte er die sofortige Rücknahme der Einladung.

Italien. König Humbert sandte dem deutschen Kaiser seinen telegraphischen Glückwunsch zum Geburtstag, Ministerpräsident Crispi telegraphirtem aus gleiche Anlaß an den Fürsten Bismarck. — In Rom ist jetzt auch die amtliche Nachricht eingetroffen, daß die italienischen Truppen die abessynische Krönungsstadt Adua besetzt haben, um den Soldaten des Königs Menelik im Kampfe gegen ihre Gegner beizustehen. Die Bevölkerung hat die Italiener freundlich empfangen. — Die italienische Hauptstadt ist bankerott, wenn ihr der Staat nicht unter die Arme greift. Die Verwaltung ließ schon lange arg zu wünschen übrig, und nun steht man vor einem riesigen Deficit. Zur Erfüllung aller Verpflichtungen braucht die Stadt an 20 000 000 Lires.

Oesterreich-Ungarn. Das Tagesthema ist der vollzogene Ausgleich zwischen Deutschen und Czechen. Sämmtliche Blätter äußern die größte Genugthuung über die Ergebnisse des Ausgleiches und betonen übereinstimmend die Wichtigkeit des Ausgleiches nicht nur für Böhmen, sondern für die ganze Monarchie, deren Kraft dadurch befestigt werde. — Am Sonnabend hat unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Joseph eine militärische Berathung stattgefunden. Außerordentliche Beschlüsse sind in derselben aber nicht gefaßt.

Portugal. Die „Times" berichten aus Lissabon, nach Depeschen aus Mozambique werde das von der früheren Regierung mit Lord Salisbury getroffene Colonialabkommen von den Localbehörden so rasch wie möglich ausgeführt; das neue Cabinet sei entschlossen, an den von seinem Vorgänger England gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten festzuhalten.

Spanien. Zwei maroccanische Commissare, die in Deutschland Geschütze und Kriegsmaterial für Marocco ankaufen sollen, sind gegenwärtig in Madrid. Sie statteten der dortigen deutschen Botschaft einen Besuch ab, wobei man in Erfahrung brachte, daß der Sultan Muley Hassan sowohl für die Befestigung der Hafenplätze Magador, El Araisch und Tanger schwere Geschütze wünsche, als auch leichtere Geschütze für die Kriegszüge, welche der maroccanische Herrscher so ziemlich in jedem Jahre gegen die aufständischen Kabylenstämme zu unternehmen hat.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 28. Januar. (Zuckerfabrik.) Vorgestern hat die hiesige Zuckerfabrik, die größte der Provinz ihren diesjährigen Betrieb eingestellt; die Fabrik hat im Ganzen 2 275 000 Centner Rüben verarbeitet, gegen 2 029 455 Centner im Vorjahre.

— **Danzig**, 27. Januar. (Gewerblicher Centralverein für Westpreußen.) Gestern fand eine Sitzung der Direction in Danzig statt. Bereits haben wir darüber einen kurzen Bericht gebracht, den wir heute nachstehend vervollständigen: Zunächst kam zur Kenntnißnahme, daß Stadtrath Kittler-Thorn die Wahl zum Mitgliede der Direction nicht hat annehmen können; sodann wurde Bericht erstattet über die Theilnahme eines Mitgliedes der Direction an dem Gewerbetage der Provinz Ostpreußen. Dem Vereine für Knabenhandarbeit in Thorn konnte seine Bitte um eine Subvention von 250 Mark nicht gewährt werden, da die zu solchen Zwecken zur Verfügung stehenden Mittel erschöpft sind. Sodann wurde in die Berathung der Concurrenzarbeit für Wagenbauer der Provinz eingetreten. Von dem ursprünglichen Plane, dieselbe im Herbste dieses Jahres in Dirschau abzuhalten, wurde abgesehen, da die Verbindung der Ausstellung dieser Arbeiten, sowie von Erzeugnissen des Sattlergewerbes mit der für Ende September geplanten Districtsschau der landwirthschaftlichen Vereine in Marienburg besondere Vortheile verspricht. Es wurde daher beschlossen, die Ausstellung, sowie den Gewerbetag 1890 in Marienburg abzuhalten. Als Gegenstand der Concurrenzarbeit wurde bestimmt: Ein offener zweispänniger Wagen, mit einem Hauptsitz im Fond und einem Kutschersitz vorne, im Rohbau vom Stellmacher und Schmied fertig gestellt, resp. auch von Sattler und Lackirer vollendet, jedoch in Naturholz, lasirt, ohne Spachtelung und Deckfarbe. Die näheren Details, die Preise, welche die Wagen im Verkauf haben sollen, werden durch besondere Programme bekannt gemacht werden. Die Prämien, von Sachverständigen zugesprochen, werden 250 Mk., 150 Mk. und 100 Mk. betragen. Zur Prämiirung der Sattlerarbeiten werden Medaillen und Diplome in Aussicht genommen. Die Angelegenheit der Vorbildersammlung für das Gewerbe ist so weit gediehen, daß dieselbe am Freitag, den 31. Januar, dem Publikum geöffnet werden wird. Herren und Damen können die Bücher und Vorbilder benutzen, Copien machen, auch in besonderen Fällen dieselben zum Gebrauch mitnehmen. Auch können die Gewerbetreibenden der Provinz, wenn sie sich an den Custos der Sammlung wenden, leihweise Vorbilder zur Benutzuug erhalten. Sobald größere Mittel zur Verfügung stehen, wird die Sammlung sofort vergrößert werden und kann dann, wie so viele derartige Institute Deutschlands, dem Gewerbe zur Förderung dienen. Electrotechniker Egts, welcher auf Veranlassung und mit Unterstützung des Centralvereins eine Reihe von Städten der Provinz zur Abhaltung seiner Experimental-Vorträge bereisen soll, wird diese Rundreise gleich nach dem Osterfeste beginnen. Ein Schreiben des hiesigen Innungsausschusses, betreffend eine in Danzig einzurichtende Provinzial-Gewerbeausstellung, kam zur Verlesung. Da die Betheiligung der Innungen der Provinz eine sehr mäßige ist, so werden noch erst weitere Umfragen im Kreise der Industriellen gestellt werden müssen, ehe die Direction sich entscheiden kann, ob sie der Angelegenheit ernstlich näher treten kann.

— **Danzig**, 27. Januar. (Der schwarze Georg.) An der Brabank liegt augenblicklich das frühere Vollschiff, die jetzige Bark „Georg", welche vor 40 Jahren erbaut worden ist und an die sich eine lustige Geschichte knüpft. Nach Fertigstellung des Fahrzeuges verweigerte nämlich der verstorbene Schiffsrheder L. die Annahme, weil dasselbe nicht nach seinem Plane erbaut worden war. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, Herr L. könne das Schiff nicht bezahlen. Dieser hörte davon, ärgerte sich darüber und nahm schließlich das Schiff an, ließ aber die Bausumme (60 000 Thlr.) nicht hier auszahlen, sondern in Berlin und zwar in lauter „Achthalbern." Der Werftbesitzer K. darüber erbost, ließ dafür das Schiff nicht wie üblich gelb, sondern ganz schwarz anstreichen, und deshalb heißt es auch noch jetzt im Volksmunde „Schwarzer Georg."

— **Berent**, 26. Januar. (Fischerei.) Während in den anderen zahlreichen und größeren Seen unserer Umgegend die Raubfischerei eine stete Abnahme des Fischbestandes zur Folge gehabt, ist der Fischreichthum in den zur Mühle Ludwigsthal gehörigen und rationell bewirthschafteten Seen, Director Langbein gehörig, ein so großer, daß ein einziger Zug mit dem Wintergarn Bressen im Gesammtwerthe von 500 Mark eingebracht hat. Unsere kassubische Bevölkerung vermag den Werth der Schonung der Fische in den Gewässern leider nicht einzusehen und deshalb nimmt der Fischbestand darin von Jahr zu Jahr ab. Eine scharfe Controlle des Marktverkehrs und der überhaupt zur Stadt gebrachten Fische nützt nichts, da die die Fischerei Ausübenden die mindermaßigen Fische nicht zum Verkauf bringen, dieselben vielmehr zu Hause an die Schweine verfüttern, ebenso die Fischbrut. Nur eine scharfe Controlle der Ausübung der Fischerei selbst an den Seen durch Gendarmen resp. Fischmeister könnte dem Uebel steuern.

— **Konitz**, 27. Januar (Millionenerben gesucht.) Vor kurzem veröffentlichten wir eine Mittheilung aus Konitz, nach welcher dort die Erben eines in Californien verstorbenen reich begüterten Friedrich Wilhelm von Grumbkow ausfindig gemacht sein sollten. Wie der Hofverleger R. v. Grumbkow aus Dresden, welcher von der gesammten Familie mit der näheren Feststellung dieser Angelegenheit betraut ist, mittheilt ist diese Nachricht völlig unbegründet und werden nach wie vor Recherchen nach den Erben angestellt.

— **Tuchel**, 26. Januar. (Welche üble Folgen eine allzu große Eitelkeit) haben kann, zeigt folgender Vorfall: Ein junger Mann hatte in Erfahrung gebracht, daß Arsenik wesentlich dazu beitragen soll, um einen zarten Teint zu erhalten. Er benutzte dieses Mittel, und die Folgen blieben nicht aus; unbekannt mit dem Gebrauche dieses furchtbaren Giftes, hatte er wohl eine zu große Menge genommen, denn er

---

achten. Diese merkte, aus dem Fenster blickend, wie der Portier ihr dienstfertig den Schlag öffnete und sah sie dann, nachlässig im Fond des Wagens gelehnt, davon fahren.

Jetzt wandte sich Claudia ganz fassungslos ins Zimmer zurück, fuhr aber erschreckt zusammen, als sie Wellmann steif und unbeweglich an der Thür stehen sah.

„Wünschen Sie noch etwas, lieber Wellmann?" fragte sie leise, als ob das Sprechen ihr Anstrengung machte.

„Ja, gnädiges Fräulein!" erwiderte er entschlossen, „es liegt mir was auf dem Herzen, daß in Ihrem Interesse herunter muß. Sie dürfens mir aber nicht übel nehmen."

„Nein, nein, gewiß nicht, reden Sie nur ganz offen."

„Ich hätts vorhin nicht gewagt," fuhr Wellmann, sich einige Schritte von der Thür entfernend, mit gedämpfter Stimme fort, „Ihre gnädige Cousine hätte mich wahrscheinlich mit ihrem Zorn zermalmt, und mir die Thür für immer gewiesen, — sie sieht einen meiner Seel' wie eine geborene Königin an. Na, kurzum und gut, was ich ihnen zu sagen habe, gnädiges Fräulein, ist dies. Als ich vorhin ins Hotel trat, hielt mich der Portier mit allerlei verfänglichen und anzüglichen Reden fest, die sich auf meine junge Herrschaft bezogen" —

„Auf uns?" unterbrach ihn Claudia erblassend.

„Leider, gnädiges Fräulein. Man war schon aufgebracht hier im Hotel, als Capitän Brückner die Winslows zu Ihnen brachte, weil man dergleichen Volk hier nicht gewohnt ist. Dann kam die Mordgeschichte mit des Capitäns Verhaftung und schließlich hat der heutige Besuch des jungen Herrn Armstorf, der ein Bekannter Don Juan ist, dem Faß den Boden ausgeschlagen. Das Gewitter liegt schon in der Luft und kann jeden Augenblick niederfahren."

Claudia richtete sich würdevoll auf.

„Rufen Sie mir den Wirth hierher, Wellmann!" sprach sie mit fester Stimme.

„Sie sind mir doch nicht böse, gnädiges Fräulein?" bat jener, „ich hielt es für meine Pflicht, Ihnen die Mittheilung zu machen."

„Und Sie thaten recht daran, ich bin Ihnen dankbar dafür," erwiderte Claudia mit einem trüben Lächeln.

Wellmann ging zum Wirth, welcher nach einer geraumen Weile erst bei der jungen Dame erschien, ohne es für nöthig zu halten, sich wegen dieser Verzögerung zu entschuldigen, ein Factum, das Claudia sehr wohl bemerkte.

„Sie wünschen, mein gnädiges Fräulein?" begann er mit sichtlichem Unbehagen.

„Ich wünsche, Herr Wirth, daß Sie hinter dem Rücken Ihrer Gäste diese nicht beleidigen oder von Ihrer Dienerschaft beleidigen lassen. Ihr Portier hat dem Seemann, welcher zu unserer speziellen Dienstleistung beordert worden, derartige Andeutungen gemacht. daß wir unmöglich länger unter ihrem Dache weilen können. Und wenn der Besuch eines Bekannten unseres seligen Großvaters in Ihren Augen eine Schande für Ihr Hotel ist, dann wird Herr Armstof diesen Ehrenpunkt selber mit Ihnen ausgleichen müssen. Ich muß darauf verzichten, da ich den Ruf desselben nicht kenne, und mich somit nur auf die Wahrung der eigenen Würde beschränken."

„Sie sehen mich ganz bestürzt, mein gnädiges Fräulein!" erwiderte der Wirth verlegen, „daß dergleichen heikle Dinge von einem Diener dieses Hotels so ungenirt ausgeplaudert worden sind, und ich bitte dringend, Herrn Armstorf aus dem Spiele zu lassen, weil —"

„Weil dieser Herr einer der ersten Familien der Stadt angehört, wollen Sie sagen," fiel Claudia ruhig ein.

„Freilich, indessen —"

„Indessen wir, meine Cousine und ich, an Werth in Ihren Augen verloren haben, weil jener junge Herr uns einen conventionellen Besuch gemacht hat", fuhr Claudia wieder unbeirrt fort, „das ist eine seltsame, mir ganz unverständliche Unterscheibung, Herr Wirth, zumal auch wir einem der reichsten und angesehensten Geschäftshäuser Hamburgs entstammen und wenn es nach göttlichem Recht und Gesetz ginge, Mit-Erbinnen dieser stolzen Firma wären."

„Sie haben vollkommen recht, gnädiges Fräulein!" rief der Wirth, sich verlegen und unschlüssig die Hände reibend, „und ich bitte tausendmal um Entschuldigung, daß mein Portier ein solcher schwatzhafter Esel gewesen. Sie sehen mich untröstlich, in einer leidigen Sackgasse, weil ich gezwungen bin, den Ansichten meiner übrigen Gäste Rechnung zu tragen, da man in jenen exclusiven Kreisen, welche mein Hotel vorzugsweise frequentiren, in manchen Dingen eine gewisse Nachsicht zu üben pflegt, so lange der Schein nur streng gewahrt bleibt —"

(Fortsetzun folgt.)

Allerlei.

(Goethe gegen das Hutabnehmen.) Im Anschlusse an eine in Oesterreich neuerdings entstandene Bewegung gegen das Hutabnehmen beim Grüßen erinnert die „N. Fr. Pr." an einige weniger bekannte Verse Goethes, welche denselben Gegenstand behandeln. Diese lauten:

Ehret die Frauen, begrüßt sie mit Neigen,
Begrüßt sie mit freundlichem, sittigem Beugen
Des bedeckten männlichen Haupt's!
Glaubt's dem Erfahrenen: Jede erlaubt's!
Wollt ihr trotz hippokratischem Schelten
Denn mit Gewalt das Genie euch erkälten?
Lasset die Hüte, die stattlichen Mützen
Fest auf der Locke, auf Glatzen fest sitzen!
Grüßet mit Worten, grüßt mit der Hand,
Ehret die Sitte, schont den Verstand!

(Unsere Voreltern.) Jeder Mensch hat zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern, 16 Ururgroßeltern, 32 Voreltern in der fünften Generation, 64 in der sechsten, 128 in der siebenten, 256 in der achten, 512 in der neunten und 1024 in der zehnten Generation. In der sechszehnten Generation hat Jeder schon 65 532 Voreltern. Sechszehn Generationen nehmen einen Zeitraum von 500 Jahren ein Unter den 65 532 Voreltern, die jeder der jetzt lebenden Menschen im 14. Jahrhundert hatte, befinden sich gewiß Personen aller Stände und Klassen, Arme und Reiche, daher der Unterschied in der Herkunft der Menschen wohl kein großer sein dürfte.

fiel bald darauf in eine Ohnmacht, und nur der sofortigen Einflößung von Gegenmitteln ist es zu danken, daß er dieses Mal mit dem Schrecken davongekommen ist.

— **Königsberg**, 25. Januar. (Emin Paschas Doctorbriefe.) Wie bereits mitgetheilt, hat die hiesige Universität Emin Pascha die philosophische Doctorwürde honoris causa verliehen. Wie das vom 7. Januar datirte Diplom in ungefährer deutscher Uebersetzung besagt, überträgt die Facultät diese Würde: Dem weltberühmten Manne Emin Pascha aus Schlesien, jetzt in Afrika, der Medicin Doctor, ehedem Bürger unserer Akademie, welcher, während er das seiner Obhut anvertraute Gebiet mit bewundernswerther Tapferkeit, Muth und Ausdauer gegen wilde und fanatische Feinde schützte, unter barbarischen Völkern den academischen Bürger und wahren Philosophen niemals verleugnete, sich für nichts Menschliches zu gut hielt, weite Länder durchforschte und aufs anschaulichste beschrieb, der, stets bemüht, das Wesen der Natur zu ergründen, die Erscheinungen der Erde und des Himmels beobachtete, und der auch in jeder Weise bestrebt war, das Volk zu belehren, dem eifrigen Vorkämpfer für Humanität und menschliche Freiheit, der Zierde des Vaterlandes, dem wir Glück wünschen, daß er aus den unbekannten Gegenden des oberen Nil herausgeführt und für den wir den Wunsch hegen, daß er Kraft und Gesundheit wiedererlangen möge.

— **Gumbinnen**, 27. Januar. (Bürgermeisterwahl.) Zu der hier ausgebotenen Bürgermeisterstelle haben sich 51 Bewerber gemeldet und zwar: 5 Bürgermeister, 5 Subalternbeamte, 9 Referendare, 10 Assessoren, 8 Rechtsanwälte, 5 Officiere, 8 Landwirthe und Rentiers und 1 Polizeiverwalter. Die dafür gewählte Commission hat hiervon 17 Bewerber zur engeren Wahl zurückgestellt.

— **Märk. Friedland**, (Zur Bürgermeisterwahl.) Nicht ohne Spannung sieht man hier der Bürgermeisterwahl entgegen, die am Dienstag dieser Woche stattfinden wird. Die begründetste Aussicht, Stadtoberhaupt zu werden, hat ein Candidat der Philosophie, der sich hier schon lange Jahre als Hauslehrer aufhält. Doch hat seine Wahl auch unter den Stadtvätern einige Gegner, die lieber — und auch nicht ohne Berechtigung — einen mit den Verwaltungsgeschäften Vertrauten an die Spitze der Stadt stellen wollen.

— **Inowrazlaw**, 27. Januar. (Wahlbewegung.) Für die demnächstige Reichstagswahl ist der hiesige Wahlkreis, der 25 249 Wähler zählt, in 23 Wahlbezirke eingetheilt worden. Von einer eigentlichen Wahlbewegung ist keine Rede. Nur der hier bestehende deutschconservative Wahlverein hat seine Mitglieder zu einer Besprechung auf den 5. Februar zusammenberufen. Es handelt sich hier auch nur darum, dem polnischen Candidaten, dessen Wahl in Folge der überwiegenden Mehrheit der polnischen Wähler gesichert ist, einen deutschen Zählcandidaten gegenüberzustellen.

— **Posen**, 27. Januar. (Die hiesigen Maurermeister) haben sich zu einer Gesellschaft vereinigt, um einen eigenen Ziegeleibetrieb zu errichten und auf diese Weise dem von den Ziegeleibesitzern vor Kurzem geschlossenen Ringe, welcher auf Einführung eines einheitlichen Preises hinzielt, mit Erfolg begegnen zu können.

Locales.

Thorn, den 29. Januar 1890.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Wendorff, Port.-Fähnrich vom Infanterie-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Marrock, Port.-Fähnrich vom pomm. Pionir-Bataillon Nr. 2, zur Reserve entlassen. Volkening, Major z. D., von der Stellung als Bezirksofficier bei dem Landwehr-Bezirk Preuß. Stargardt entbunden.

— **Militärgeistlichkeit.** Durch die zum 1. April erfolgende Einrichtung eines neuen Armeecorps für Westpreußen und die damit gegebene Verlegung auch der zweiten Division nach Ostpreußen werden Veränderungen in der Militärgeistlichkeit nothwendig. Zwei Divisionspfarrer gehören zu jeder Division, so daß also nach Ostpreußen die beiden zu der zweiten Division gehörenden kommen. Der eine derselben steht bereits seit Ende vorigen Jahres in Allenstein, der zweite soll nach Gumbinnen, Insterburg, Lötzen, oder Lyck verlegt werden. Nach Danzig kommt der Stab des 17. Corps, zu welchem auch ein Militär-Oberpfarrer gehört. Als solcher ist der bisherige Militär-Oberpfarrer des 5. Corps in Posen Dr. Tube berufen worden. Divisionspfarrer Collin bleibt in Danzig. Außerdem werden künftig zum 17. Corps als Militärgeistliche noch gehören die beiden jetzt in Graudenz und Thorn stehenden Garnisonpfarrer.

— **Der Kunstverein** hält am Donnerstag den 30. d. Nachmittags 5 Uhr im Magistratssaale eine Sitzung ab.

— **Specialitäten-Theater.** Wir erinnern nochmals daran, daß morgen, Donnerstag und Freitag je eine Vorstellung der Künstler des Posener Victoriatheaters im Theater von Holder-Egger stattfinden wird und empfehlen den Besuch desselben.

— **Eine neue Fahnenordnung** für Kriegervereine haben die preußischen Minister des Innern und des Krieges erlassen. Darnach wird die Erlaubniß zur Führung von Fahnen in Zukunft in der Regel nur dann ertheilt werden, wenn die Kriegervereine, welche dieselbe nachsuchen, wenigstens dreißig Mitglieder zählen und sich in dieser Stärke durch eine einwandsfreie, der Bedeutung dieser Erlaubniß entsprechende Haltung während drei Jahren bewährt haben. Vereine, deren Statuten bestimmen, daß auch Personen, welche nicht im Heere gedient haben, als Ehrenmitglieder aufgenommen oder zu Jahresgästen ernannt werden dürfen, erhalten die Erlaubniß zur Führung einer Fahne erst nach Beseitigung dieser Bestimmungen.

— **Unentgeltliche Weidenabgabe an blinde Korbmacher.** Der König hat mittelst Cabinetsordre vom 3. d. M. genehmigt, daß aus den fiscalischen Weidewerdern im Bereiche der Weichselstrombauverwaltung an blinde Korbmacher, welche nach dem Bezeugen der zuständigen Polizeibehörde als bedürftig und würdig anzuerkennen sind, Korbweiden zu eigener Verarbeitung unentgeltlich verabfolgt werden dürfen.

— **Der Ausfall an Streustroh**, welcher durch die ungünstige Erndte des vergangenen Jahres in einem großen Theile der preußischen Monarchie veranlaßt worden ist, und der hierdurch ungewöhnlich gesteigerte Begehr nach Waldstreu und anderen Ersatzmitteln legt die Frage nahe, ob nicht aus den der königlichen Forstverwaltung unterstellten Mooren in erweitertem Umfange Torfstreu abgegeben werden kann, zumal solche sogar aus dem Auslande unter Aufwendung sehr erheblicher Transportkosten von den Landwirthen bezogen worden ist. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Berlin hat daher die königlichen Bezirksregierungen angewiesen, zu erwägen, welche zur Torfstreugewinnung geeignete Flächen in den Forsten der einzelnen Verwaltungsbezirke vorhanden sind, und binnen drei Monaten Vorschläge wegen der Ausbeutung zu machen, damit thunlichst noch im laufenden Jahre hiermit vorgegangen werden kann. Auch da, wo bezügliche Untersuchungen bereits angestellt sind, soll eine, dem inzwischen gesteigertem Bedürfniß nach Ersatzmitteln für Stroh Rechnung tragende erneute Erwägung der vorliegenden Frage stattfinden. Im Allgemeinen müsse es zwar als erwünscht bezeichnet werden, die Ausbeutung der zur Torfstreugewinnung geeigneten Moore der Privatindustrie zu überlassen. Wo indessen geeignete Unternehmer fehlen, werde nach Umständen die Forstverwaltung selbst die Herstellung der Torfstreu bewirken müssen. Schließlich bemerkt der Minister, daß es ihm nicht in erster Linie auf die Steigerung der Forsteinnahmen, sondern vielmehr darauf ankommt, einem fühlbar gewordenen Bedürfnisse der Landwirthschaft abzuhelfen. Demnach dürfe der Umstand, daß durch die Gewinnung der Torfstreu keine namhafte Reineinnahme zu erzielen ist, von deren Herstellung nicht abhalten.

— **In Sachen der Olga Scheffler** hat der warschauer Rechtsanwalt Jósef Sziff an den Kaufmann Philipp Hirsch zu Podgorz, welcher sich zuerst und mit bestem Resultat der Angelegenheit angenommen hat, nachstehendes Schreiben gerichtet: „Herrn Philipp Hirsch, Podgorz. Sehr geehrter Herr! Im Besitze Ihrer werthen Zuschrift vom 23. d. M., die ich sofort dem Staatsanwalt übergab, erlaube ich mir, Sie zu benachrichtigen, daß ich auf Grund der mir menschenfreundlichst zugeschickten Information und Beweise, unter welchen die Ihrigen auch von großem Nutzen gewesen, die vorläufige Befreiung der Olga Scheffler gegen eine Bürgschaft, selbstverständlich bewirkt und die Gerichtsverhandlung verschoben habe. Die volle Freisprechung ist fast sicher zu erwarten. Das arme Mädchen aber kann das Land begreiflicherweise noch nicht verlassen und steht ohne irgend welche Geldmittel da. Vielleicht könnten Sie und andere barmherzige Leute der armen Olga mit Hilfe schleunigst entgegenkommen. Für Ihr menschenfreundliches Verfahren nehmen Sie im Namen des höchst unglücklichen Mädchens meinen herzlichsten Dank an. Hochachtungsvoll Jósef Sziff, Beeid. Rechtsanwalt beim warschauer Appellgericht. Erymanska 8. — Nach diesem Schreiben ist also begründete Hoffnung vorhanden, daß das arme Mädchen vor dem ihr drohenden Schicksal bewahrt werde. Der Bitte des Rechtsanwalts um materielle Hilfe schließen wir uns an und fügen noch hinzu, daß die Eltern der Olga Scheffler nicht im Stande sind, hier wirksam beizusteuern, da sie sich selbst in einer Nothlage befinden. Die Eltern des Mädchens, welche ihren Kindern sämmtlich eine sehr gute Erziehung angedeihen ließen, haben hierfür ihren Erwerb gebraucht und nichts erübrigt; — außerdem bringt es das Gewerbe des Vaters (Schachtmeister) mit sich, daß während der Winterszeit ein Verdienst völlig ausbleibt. — Wer ein Herz für das Schicksal der armen Olga Scheffler hat, möge seine Hand aufthun und ihr pecuniäre Hilfe senden. Bis dat, qui cito dat, d. h. Wer schnell giebt, giebt doppelt. Unsere Redaction ist gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und wird darüber dankbar quittiren.

— **Von der Weichsel.** Das Wasser ist seit gestern um 20 cm gestiegen. Auf dem Strome treiben größere Eisschollen, welche von einer Stopfung oberhalb der Brücke oder weiter hinauf herrühren. Der Trajectdampfer setzt seine Fahrten fort. — Bei Kurzebrack ist der Eisstand unverändert. Die Eisbrecharbeiten sind Dienstag Mittag bei Rudnerweide wieder aufgenommen worden — Aus Graudenz heißt es: Der heftige Weststurm, welcher seit gestern weht, hat das Eis auf einer großen Strecke der Weichsel von der Stadt bis unterhalb der Festung fortgetrieben, doch liegt am diesseitigen Ufer und unterhalb der Festung das Eis noch in der ganzen Strombreite fest. — Aus Marienburg vom Dienstag Nachmittag wird geschrieben: Es haben heute einige kleine Bewegungen des Nogateises stattgefunden. Jetzt ist wieder Stillstand. Das Eis hat eine Stärke von durchschnittlich nur 6 Centimeter. Der starke Sturm in voriger Nacht begann bei dem verhältnißmäßig hohen Barometer von 758, das erst während des Sturmes bis auf 748 Mm. herabging. — Aus Plehnendorf meldet man, daß Dienstag auch an der Mündung lebhaftes Eistreiben herrschte, bei dem es sich aber wohl nur um das Abtreiben der vom Sturm losgerissenen Eistafeln handelt. Man erwartet jetzt aber in ganz naher Zeit den Haupteisgang Die Eisbrechdampfer verließen heute den plehnendorfer Hafen und dampften aufwärts, um etwaige Stopfungen zu lösen.

a. **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

— **Podgorz** (Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonnabend hat im Vereinslocale von Bialetzki, unter reger Betheiligung, eine Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr stattgefunden. Schriftführer Hirsch machte Angaben, bezüglich der Mitgliederzahl. Rendant Voß berichtete über die Cassenverhältnisse. Darnach betrugen die Einnahmen 632, die Ausgaben 406 Mk. 35 Pfg. Aus der nun stattgefundenen Vorstandswahl gingen hervor: Thoms, Vorsitzender; Grczinski, Stellvertreter; Hirsch, Schriftführer; Steinke, Stellvertreter; Voß, Rendant und als Beisitzende die Mitglieder Prelewski, Sodke und Schmidt.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 27. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung noch: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 53 001. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 89 358. 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 56 778 57 083 127 609 134 836 157 078. 35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4362 13 017 18 226 21 077 27 253 33 060 35 754 35 976 39 652 39 963 46 720 47 524 49 093 51 110 87 200 88 823 91 963 101 528 101 848 102 292 111 727 121 422 121 738 131 237 141 089 141 121 141 780 153 781 158 865 162 142 163 561 165 649 179 617 180 161 184 389. 38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1354 6082 10 606 15 060 15 661 20 652 42 693 51 860 51 943 55 093 55 525 55 542 68 233 70 044 71 240 74 880 79 642 87 101 92 419 96 611 117 707 117 800 118 253 126 591 133 616 143 370 145 053 152 594 158 414 158 993 160 061 169 487 170 449 179 979 183 485 184 270 185 459 186 390. 35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2923 7446 15 352 15 990 20 447 25 603 26 007 47 588 56 789 56 912 62 265 71 202 76 718 80 901 84 315 84 526 90 332 91 541 94 734 98 535 102 959 106 460 118 476 125 628 129 087 131 950 133 371 140 124 140 471 145 051 148 518 152 480 169 509 170 934 171 461 Bei der am 28. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 128 866 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 154 294. 6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 21 548 73 426 95 162 119 990 129 978 156 636. 18 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 14 420 27 437 28 710 30 323 41 325 65 013 7 865 98814 111 848 112 243 120 360 128 730 128 864 152 113 155 510 166 445 172 814 178 183. 24 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6168 36 011 40 160 49 799 84 625 85 064 91 644 96 630 110 079 117 139 118 733 122 528 122 778 123 364 124 371 136 578 141 251 146 335 148 806 151 711 151 991 153 657 154 440 172 353. 42 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 7264 11 236 21 343 22 780 34 109 37 873 49 829 52 271 60 278 61 432 76 146 76 357 77 731 77 909 78 424 81 179 85 702 88 124 95 317 97 509 105 505 108 332 112 739 117 680 128 100 130 656 132 103 137 415 148 047 149 324 149 763 152 869 154 763 155 752 157 406 159 499 162 913 173 025 173 885 178 580 179 730 179 802.

Aus Nah und Fern.

* (Schiffsuntergang.) Nach einer Depesche des Lloyds aus Amsterdam aus London vom 27. d. ist das englische Schiff „Loch Moidact“ bei Callantsoog (Nordholland) gestrandet und ein vollständiges Wrack geworden, 30 Mann der Besatzung sind ertrunken.

* (Ein furchtbares Bahnunglück) ereignete sich auf der Louisville-New-Albany-Chicago-Eisenbahn. Ein Personenzug entgleiste durch einen Schienenbruch, während er sich der langen Bockbrücke über eine Bucht unweit Salem in Indiana näherte. Ehe er zum Stehen gebracht werden konnte, stürzten vier Wagen, darunter der Damenwagen und Schlafwagen und der Rauchwagen, über die Brücke ins Wasser. Der Damenwagen gerieth noch dazu in Brand. 6 Passagiere sind getödtet, 19 wurden sehr schwer bei der Katastrophe verletzt.

* (Die schweren Stürme,) welche seit Ende der vorigen Woche Nord- und Mittel-Europa heimsuchen, haben auch im deutschen Reiche erheblichen Schaden angerichtet. Von allen Seiten laufen Mittheilungen ein über Nachtheile, welche durch den Sturm entstanden sind. Das Wetter war überhaupt am schlimmsten in England, wo zahlreiche Städte ganz oder theilweise stundenlang unter Wasser gesetzt waren.

* (Allerlei.) Unweit Grimlinghausen bei Düsseldorf schlug in der Mitte des Rheines in Folge heftigen Sturmes der Fährkahn mit acht Insassen um, die alle bis auf einen ertranken. — Bei Polnisch-Machen ist der Güterzug 2020 zerrissen. Der Nachtzug 2022 ist auf denselben gefahren, ebenso der Zug 2051. Der Bremser Masoo ist todt, ein Heizer schwer verletzt, 15 Wagen sind zertrümmert, viel Material ist beschädigt. — Durchgebrannt ist aus Berlin ein Comptoirdiener Gleixner, welcher einen Wechsel über 20 000 Mark eincassirt hatte. Der Dieb ist 25 Jahre alt, hat blondes Haar und einen blonden Schnurrbart, große gebogene Nase und einen starken Backenknochen und als besonderes Merkmal eine weiße Drüse an der linken Backe. — In dem schweizer Orte Peterlingen soll ein junger Mann aus guter Familie in Folge starker Influenza plötzlich wahnsinnig geworden sein. In seiner Geistesgestörtheit hat er seine Mutter mit der Axt umgebracht. Der Kranke ist einer Heilanstalt übergeben worden.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 28. Januar.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. 126-187 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 138 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 184 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. transit 111—114 Mk. feinkörnig per 120pfd. 111 Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländischer 166 Mk., unterpoln. 114 Mk., transit 112 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51 Mk. Gd. per Jan.-April 51½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32¼ Mk. Gd., per Jan.-April 31½ Mk. Gd.

Königsberg, 25. Januar.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 124/25pfd. 178 Mk. bez. roter 126pfd. 177 Mk bez.

Roggen still, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 120pfd. besetzt 154 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 52,50 Mk. Gd., nicht contingentirt 33 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		29. 1. 90.	28. 1. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	223 25	224—15
	Wechsel auf Warschau kurz	223	223—95
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—60	66—60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61—20	61
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—40	100—50
	Disconto Commandit Antheile	249—40	249-25
	Oesterreichische Banknoten	173—30	173—25
Weizen:	April-Mai	202—25	201
	Juni-Juli	201	200—50
	loco in New-York	87—40	86—90
Roggen:	loco	174	174
	April-Mai	173—70	172—20
	Mai-Juni	173—20	171—70
	Juni-Juli	172—70	171-20
Rüböl:	Januar	67—30	67
	April-Mai	63—60	63—50
Spiritus:	50er loco	53—50	53—20
	70er loco	34	33—90
	70er Januar-Februar	33—30	33—20
	70er April-Mai	33—80	33—60

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 29. Januar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
28.	2hp	749,2	+ 4,0	NW 5	9	
	9hp	751,5	+ 1,6	NW 3	10	
29.	7ha	751,9	+ 1,2	N 1	2	

Wasserstand der Weichsel am 29. Januar bei Thorn, 1,78 Meter.

Briefkasten.

Nach Neidenburg. Zu unserem Bedauern können wir Ihre gef. Zuschrift nicht aufnehmen.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 11 Uhr 46 Min. Vormittags.

Warschau, 29. Januar. Wasserstand der Weichsel bei Zawichost gestern 8 Uhr Vormittags 1,87 Meter. Der Fluß ist eisfrei. Bei Warschau stand das Wasser heute 2,98 Meter. Hier ist noch Eisgang.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreis-Chausseen sind folgende Materialien für das Etatsjahr 1890|91 an den Mindestfordernden zu vergeben.

1. **Gremboczyn-Gronowo.**
198 cbm. Chaussirungssteine,
99 „ grober Kies.

2. **Bildschön-Lissomitz.**
838 cbm. Chaussirungssteine,
9 „ geschl. Pflastersteine,
286 „ feiner Kies,
894 „ grober Kies,
18 „ Kies,
26 „ Sand.

3. **Wibsch-Rosenberg.**
118 cbm. Chaussirungssteine,
30 „ feiner Kies.

4. **Wiesenburg-Scharnau.**
286 cbm. Chaussirungssteine,
50 „ feiner Kies,
150 „ grober Kies.

5. **Mocker.**
20 cbm. feiner Kies,
65 „ grober Kies.

6. **Culmsee-Renzkau.**
561 cbm Chaussirungssteine,
14 „ geschl. Pflastersteine,
134 „ feiner Kies,
178 „ grober Kies,
14 „ Kies,
14 „ Sand.

7. **Ostaczewo-Friedenau.**
123 cbm. Chaussirungssteine,
123 „ grober Kies.

8. **Culmsee-Wangerin.**
491 cbm. Chaussirungssteine,
120 „ feiner Kies,
222 „ grober Kies.

9. **Tauer.**
28 cbm. Chaussirungssteine,
11 „ geschl. Pflastersteine,
55 „ grober Kies,
11 „ feiner Kies,
11 „ Sand.

Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter Offerten bis zum

1. März d. J.

entgegen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Kreisbauamt zu **Culmsee** einzusehen und können dieselben gegen Erstattung von 50 Pf. von dort bezogen werden.

Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pf. für jede Strecke besonders angefertigt.

Culmsee, den 26. Januar 1890.

Der Kreisbaumeister.
Rohde.

Verdingung.

Die Reinigung der Schornsteine auf den Eisenbahnstrecken Tremessen-Thorn (ausschließlich Bahnhof Thorn), Inowrazlaw-Bromberg (ausschließlich Bahnhof Bromberg), Inowrazlaw-Kruschwitz und Inowrazlaw-Elsenau (ausschließlich Elsenau) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der im Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 176 und 177 vom Jahre 1885 bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen und der allgemeinen Vertragsbedingungen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen (Angebot und besondere Bedingungen) können im diesseitigen Amtszimmer in den Geschäftsstunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Selbstkosten von 0,50 M. brieflich gegen bestellgeldfreie Einsendung des Betrages bezogen werden.

Die Angebote sind bis

Sonnabend, 8 Februar cr.
Nachmittags 4 Uhr

gebührenfrei versiegelt mit der Aufschrift: „**Angebot auf Reinigung der Schornsteine**“ der Unterzeichneten einzusenden.

Die Bewerber bleiben 4 Wochen an das abgegebene Gebot gebunden.

Inowrazlaw, 25. Januar 1890.

Königliche Eisenbahnbau-Inspection.

Coaksverkauf.

In unserer Gasanstalt wird Coaks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pf., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgeben.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr innerhalb der Stadt.

Thorn, d. 31. December 1889.

Der Magistrat.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4 Februar cr.
Vormittags 9 Uhr

sollen im Brückenkopf mehrere beim Abbruch des Reduits gewonnenen Gegenstände als:

140 Stück, verschiedene Fenster,
weiße u. braune Kacheln zu 10 Oefen,
3 zweifl. hölzerne Thore,
45 Stück Stuben- u. Treppenthüren,
45 „ Sandsteinconsolen,
ca. 1800 Kg. Schmiede- u. Gußeisen, Blei, Zinkblech pp.,
17 800 Stück Bieberschwänze und
84 Stück Pappelstämme

unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königl. Fortification.

Die Anlieferung von 220 cbm. Pflastersteinen für Pflasterungen auf Bahnhof Culmsee soll im Wege der Verdingung an einen Unternehmer vergeben werden.

Bewerber wollen ihre hierauf bezüglichen Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens vor Beginn des auf

Donnerstag, 6. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau anberaumten Verdingungs-Termin mir einreichen.

Die Ausschreibungs-Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Büreau eingesehen und auch von dort gegen postfreie Einsendung von 75 Pfennigen bezogen werden.

Graudenz, den 24. Januar 1890.

Der Eisenbahn-Bauinspector
Boysen.

Bekanntmachung.

Post- u. Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs.

Von der im Kursbüreau des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs sind jetzt die Blätter XI und XX erschienen. Im Laufe des künftigen Monats werden die beiden letzten Blätter XVI und XIX zur Ausgabe gelangen. Blatt XI umfaßt die nördlichen Theile von Baden und Elsaß-Lothringen, den südlichen Theil von Hessen, die Rheinpfalz, die Rheinprovinz südlich der Linie Aachen-Cöln, Luxemburg und die angrenzenden Theile von Belgien und Frankreich. Blatt XX enthält sämmtliche Cartons zu der Karte.

Die Blätter können im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 Mk. für das unausgemalte Blatt u. 2 Mk. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verleger der Karten, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin W., Potsdamerstraße 110), bezogen wereen.

Berlin W., 25. Januar 1890.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
In Vertretung:
Sachse.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf.**, Doppelflasche **Mk. 1.40.** Centr.-Verf. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen und Posen.

!!Hoffmann - Pianinos!!

v. **Autoritäten** als vorzüglich anerkannt u. empfohl. sowie **Flügel, Harmoniums** u. **Dreh-Pianinos** liefert unt. langj. Garantie bei **kl. monatl. Raten** u. fr. Probesendung die **Pianoforte-Fabrik**
Georg Hoffmann,
Berlin SW, Kommandantenstraße 20.
Cataloge u. Referenz. franco.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Anfang Februar einen

Tanz-Cursus

verbunden mit **Anstandslehre** eröffne. Gefl. Anmeldungen bitte an Hrn. Restaurateur **Schulz** im **Museum** gelangen lassen zu wollen. Hochachtungsvoll
W. St. Wituski,
Tanzlehrer.

Vorläufige Anzeige.

Nach beendigtem Studium und nach abgelegtem Staatsexamen an der Universität **Berlin** habe ich die Absicht, mich im Februar cr. in **Thorn** als Königl. preuß. approb. **Zahnarzt** niederzulassen. Alles Nähere werde ich bei meiner Ankunft bekannt machen.

Greifswald, im Januar 1890.

H. Evert,
practischer Zahnarzt.

Cigarren.

Bedeutende südd. Cigarrenfabrik (Preislage 32—80 Mk.) sucht solide, tüchtige Vertreter, welche bei den feineren Cigarren- und Colonialgeschäften gut eingeführt. Provinz-Agenten erhalten Spesenzuschüsse. — Offerten mit Referenzen unter E. 6143b an Haasenstein & Vogler A.-G. in Mannheim.

1886 Bromberg 1886.

Diplom. **H. Schneider, Atelier** Diplom.
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen
u. s. w.

1875 Königsberg 1875

Dr. Spranger'sche
Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Liederung ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Taschen-Fahrplan.

Fahrplan v. 1. Oct. 1889.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.17	4.11	10.18
Alexandrowo	7.39	11.58	—	7.10
Inowrazlaw	7.01	12.12	.02	10.13
Culmsee *	8.05	2.10	6.29	—
Insterburg †	7.50	12.17	6.51	10.08
In Thorn von:	**früh**	**Mitt**	**Na.**	**Abd.**
Bromberg	7.16	11.24	5.55	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.33
Inowrazlaw	7.29	11.40	5.23	9.18
Culmsee *	9.06	—	3.50	9.15
Insterburg †	6.41	10.30	3.19	9.54

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Polnisch

lernt man **schnell ohne Lehrer** durch **Goldberg** der perfecte Pole. Jedes Wort mit Aussprache. Anerkannt beste Methode, **brosch.** 1 M., **gebd.** 1,30 M. In jed. Buchh., a. g. Mark. Verleger O. Cray, Berlin, Kirchstr. 23.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.“ (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Buch Geheimniß d. Ehe 1 M.-Marken z. v. z. w. **Kindersegen** ausschneiden, aufbewahren
Literaturbureau Dr. 48 Offenbach a. M.

Postgehilfen-

Vorbereitg. in 3 resp. 6 Mon., m. Pens. f. 150 resp. 270 M. F. Hass Bromberg.

Plenz Hôtel
(garni)
Berlin,
Neue Wilhelmstrasse 1a.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr.“

Bestellungen auf Loose der Schloßfreiheit-Lotterie bitte möglichst zu beschleunigen, da der Vorrath voraussichtlich bald geräumt sein dürfte. — Preise äußerst bemessen.

Oskar Drawert.

Wer
im Zweifel
darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am **besten paßt,** der schreibe gleich eine Postkarte an **Richters Verlags-Anstalt in Leipzig** und verlange das reich illustrierte Buch: „**Der Krankenfreund.**“ Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.

Mentholin

von Fritz Schulz jun., Leipzig ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren. In Dosen à **25 Pf.** und à **10 Pf.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen.

Für Fleischermeister und Viehhändler
hält
Rindviehregister
(Formular II)
nach Regierungsvorschrift auf Lager
die Buchdruckerei
von
Ernst Lambeck.

Pflaumenmus

dick eingekocht à Ctr. 16 Mk., in cr. 1 Ctr.-Kübel off. Michaelis Reich-Posen.

Ich verkaufe **Baustellen** in großen u. kleinen Parzellen zu soliden Preisen.
Ww Eva Schmidt, Kl. Mocker.

Ein Gespann gute
Arbeitspferde
sind zu verk. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Wir suchen zum sofortigen **Antritt** einen **Lehrling** mit guter Schulbildung
S. Kuznitzky & Co.

---

3 bis 4 tüchtige Ofensetzer
finden dauernde Beschäftigung.
J. Kuczkowski, Neustadt 331.

Eine herrschaftl. Wohnung,
7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, ist vom 1. April cr zu vermiethen.
Gustav Scheda.

Das bisherige **Amtsbüreau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Möbl. Z. m. Cab. z. v. Bankstr. 469.

Herrschaftl. Wohn. 1 Tr. zu verm. Preis 820 Mk. Bankstraße 469.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimmer, auch theilbar, ist für 150 Thaler vom 1. April zu verm.
L. Sichtau, Mocker

Eine Wohnung (3 Zimmer nebst Küche) ist zu vermithen.
Baderstraße 67.

1 große Wohnung, 3. Etage vom 1. April zu verm. Culmerstr. 345.
Frau Feldkeller.

Ein **Laden** nebst Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, ist zum 1. April zu vermiethen.
Culmerstraße 321.

Eine kleine Wohnung ist an ruhige Miether vom 1. April zu verm.
Culmerstraße 321.

Möbl. Zim. n. v. sofort, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstr. Nr. 19.

3 Wohnungen von je 4 Zimmern u. Zubehör von sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. Baderstraße
Georg Voss.

Schützenhaus.
(Gartensaal.)
(A. Gelhorn)
Donnerstag, den 30. Januar cr.
Großes
Streich-Concert.
Dirigent: E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

General-Versammlung
der Mitglieder des
Kunst-Vereins.
Donnerstag, 30. Januar cr.
Abends 5 Uhr
im Magistrats-Sitzungssaal.
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 1889.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Donnerstag **keine** Versammlung.

Liederkranz.
Sonnabend, den 1. Februar cr.
Abends ½9 Uhr
im kl. Saale des Schützenhauses
Herrenabend.
Gäste können eingeführt werden.

Victoria-Garten.
Sonntag, 2. Februar 1890.
Auf allgemeinen Wunsch
zum dritten Male.
Zu ermäßigten Preisen.
Weihnachts-Oratorium
vom Dechant **Müller.**

Billets zu numm. Plätzen à 1 Mk., zu unnumm. Plätzen und Stehplätze à 60 Pf., Schülerbillets und Gallerie à 30 Pf. in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Volksgarten-Theater Thorn.
2 Vorstellungen
des gesammten Künstlerpersonals vom **Victoria-Theater in Posen.**
Thorn, 30. u. 31. Januar 1890.

Auftreten der **Geschw. Lillys** (3 Damen), **Velocipedistinnen u. Instrumentalisten. Gebr. Forré** Instrumental-Virtuosen. **Frl. Elise de Careil** Costüm-Soubrette. **Frl. Toscana** Internationale Sängerin. **Gebr. Warnke** Gymnastiker am 3fachen Reck u. römische Ringe. **Schmidt-Hawkins** Tanz-Humorist. **Geschw. Hagn** Gesangs-Duettisten.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski:
Loge und numm. Parquet **75** Pfg.
Saalplatz **50** Pfg. **An der Kasse:**
Loge und numm. Parquet **1** Mark.
Saalplatz **60** Pfg.
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.
Arthur Roesch.

Im Hotel „Kronprinz“
zu Podgorz
findet am
1. Februar dieses Jahres
wieder einer der dort so sehr beliebten
Maskenbälle

statt, zu dem nur eingeladene Gäste bei Vorzeigung der Einladungskarte Zutritt haben.

Reichhaltige **Maskengarderobe** ist von Donnerstag, den 30. d. Mts. im Hotel „Kronprinz“ 2 Tr. zu haben.

Für Gespanne auswärtiger Gäste ist für hinreichende Unterkunft in bester Weise gesorgt.

F. Trenkel.



Bromb. Vorst. 2. Lin.
Kaisersaal.
Sonnabend, 1. Febr. 1890.
Gr. Maskenball.
Entree: Maskirte Herren 1 Mk., Maskirte Damen frei.
Zuschauer 50 Pfg.
Um 11 Uhr: **Gr. Fahnen-Polonaise.**
Um 12 Uhr: **Gr Pfannkuchenwerfen**
Der Saal ist karnevalistisch decorirt.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Garderoben sind vorher bei Herrn C. F. Holzmann, Gerberstraße 286 und Abends von 6 Uhr ab im Ball-Locale zu haben.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage: „Der Zeitspiegel.“